

**Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

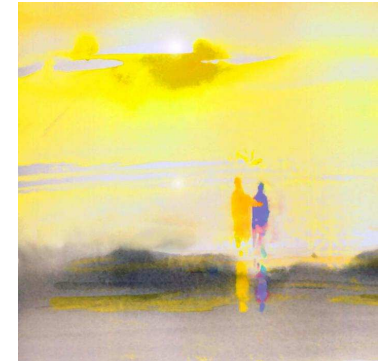
**Segen**

**Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +**



## Ewigkeitssonntag 26.11.2023

*Liebe Leserin, lieber Leser,  
es ist Herbst geworden, die kühle und dunkle  
Jahreszeit. Und kühl und dunkel kommen  
einem auch diese Zeiten vor mit Kriegen und  
Krisen  
in der Welt. Wir begehen heute den letzten  
Sonntag des Kirchenjahres, den  
Ewigkeitssonntag oder auch Totensonntag.*



*Kein fröhlicher Tag ist das, es ist ein Tag an dem viele schmerzlich an ihre  
Lieben denken, die sie verloren haben. Doch gerade auch zu diesem Anlass ist  
uns das Wort Gottes gesagt, wonach selbst der Tod uns nicht scheiden kann von  
seiner Liebe. Wir wissen die Verstorbenen in seiner Hand. Das wird uns heute  
zugesagt, das kann uns in aller Trauer Mut und Hoffnung geben.*

*Da viele weiterhin, diese gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum  
Gottesdienst oder auch ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben.  
Doch egal, ob Sie in den Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause  
lesen. Gott möge Sie spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine  
lässt. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen.*

*Herzlich grüßt Sie,  
Ihr Pfarrer Oliver Schmidt*

**Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –  
E-Mail [oliver.schmidt@elkb.de](mailto:oliver.schmidt@elkb.de)**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

*Amen.*

Der heutige Predigttext zum Ewigkeitssonntag steht im 2. Petrusbrief, Kapitel 3,8-13:

*<sup>8</sup>Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. <sup>9</sup>Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zu Buße finde. <sup>10</sup>Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden nicht mehr zu finden sein.*

*<sup>11</sup>Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, <sup>12</sup>die ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und ihm entgegeneilt, wenn die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen. <sup>13</sup>Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.*

Liebe Gemeinde,

*Kommt Zeit, kommt Rat; die Zeit heilt alle Wunden; Zeit ist Geld...ja, um die Zeit gibt es viele Redewendungen oder Sprichwörter. Und das ist kein Zufall. Zeit hat etwas Faszinierendes. Sie ist ein wertvolles Gut und doch nicht so ohne weiteres verfügbar. Man kann sie nicht speichern oder einpacken. Trotzdem aber kann man jemandem Zeit schenken. In einem Raum kann ich mich von Punkt A zu Punkt B bewegen und dann wieder zurück zu Punkt A. In der Zeit geht das nicht, die bewegt sich nur in eine Richtung. Da gibt es kein Zurück.*

Und so kann man sich bei so manchen Beschäftigungen durchaus fragen:

*Gebet*

Gott, unser Vater,

wir denken heute daran, dass wir und die Menschen, die wir lieben, sterben müssen. Wir leiden darunter und unter der Macht, die der Tod in unserem Leben und in unserer Welt hat.

Du hast uns aber auch die Hoffnung geschenkt, dass dein Sohn den Tod überwunden und besiegt hat. Wir hoffen, dass wir, wie er, durch das Sterben hindurch zum Leben gelangen.

Wir bitten dich für die Menschen, die uns vorausgegangen sind auf dem Weg in die Ewigkeit, die wir loslassen mussten, auch wenn es uns schwer fiel. Halte du sie weiterhin in deiner liebenden Hand und lass sie auferstehen, damit sie bei dir leben.

Wir bitten dich für die Menschen, die alt und hochbetagt sind oder die durch Krankheit gezeichnet sind. Hilf ihnen die Zeit, die ihnen bleibt, zu nutzen und jeglichen Groll abzulegen und stattdessen Frieden in dir zu finden.

Wir bitten dich für die Menschen, die unter Schmerzen leiden und die ein Ende ihrer Qual herbeisehnen. Sei bei ihnen in ihren Leiden, und lass sie Hilfe finden. Stelle ihnen Menschen an ihre Seite, die gut über sie wachen.

Wir bitten dich für uns selbst, die wir oft ohne Ziel vor uns hin leben. Öffne unsere Augen, dass wir erkennen, was im Leben wirklich zählt. Damit wir die Zeit, die uns gegeben ist, nicht verschwenden, sondern zu deiner Ehre und zum Wohle für uns selbst und für unsere Nächsten einsetzen.

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Und so, ob wir nun noch lange leben und viel Freude erleben werden, oder ob wir bald schon unsere eigene Sterblichkeit erfahren werden. Die Zeit, die uns gegeben ist, ist ein Geschenk. Und am Ende führt sie uns zu Gott. Ich meine, in dieser Hoffnung, können wir heute getrost durch unser Leben gehen, an diesem Ewigkeitssonntag.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. *Amen.*

*Predigtlied: Kaa 023,1-3 Meine Zeit steht in deinen Händen*

Kehrvers

*Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.*

*1. Sorgen quälen und werden mir zu groß. Mutlos frag ich: Was wird morgen sein? Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei mir sein.*

Kehrvers

*2. Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb nehmen mich gefangen, jagen mich. Herr, ich rufe: Komm und mach mich frei! Führe du mich Schritt für Schritt!*

Kehrvers

*3. Es gibt Tage, die bleiben ohne Sinn. Hilflos seh ich, wie die Zeit verrinnt. Stunden, Tage, Jahre gehen hin, und ich frag, wo sie geblieben sind.*

Kehrvers

Vergeude ich meine Zeit oder tue ich etwas Sinnvolles? Denn man bekommt sie nicht wieder, wenn sie einmal vergangen ist. Zeit ist begrenzt. Jedenfalls gewiss hier für uns auf Erden. Auch wenn wir nur allzu oft den Gedanken daran beiseite schieben. In der Jugend scheint sie so unendlich langsam zu vergehen. So, dass man bis zum 18. jeden Geburtstag herbeisehnt und kaum abwarten kann. Im Alter dagegen vergehen die Jahre wie im Fluge, Ostern scheint kaum rum zu sein, schon ist Weihnachten.

Und es gibt diese Zeitpunkte ab denen im Leben alles anders ist, bei denen es ein Vorher und ein Nachher gibt. Bei Käthe war es ein scheinbar so normaler Samstag. „Ich geh mal schnell zum Bäcker.“ hatte sie zu Norbert gesagt. Er stand in der Werkstatt und hantierte an der alten Kommode rum, die er schon seit Wochen auf Vordermann bringen wollte. Er hatte etwas gemurmelt, Käthe hörte gar nicht richtig hin. Sie war in Eile. Mit dem frischen Brot und zwei Stück Kuchen für den Nachmittag kam sie kurz danach zurück. Hätte sie doch nur gleich zu ihm in die Werkstatt geschaut. Aber hinterher ist man immer schlauer. Auch so eine Sache an der Zeit.

Sie entdeckte ihn, als sie ihn zum Mittagessen holen wollte. Und es kam jede Hilfe zu spät. Von einem auf den anderen Moment war Käthe allein. *Das Leben geht weiter*, sagt man so einfach. Für sie aber war alles anders. Eine Welt brach zusammen. Ihre Welt. Seit 47 Jahren waren sie verheiratet gewesen. Hatten gute und schwere Zeiten erlebt. 3 Kinder aufgezogen, ein Haus gebaut, einen Küchenbrand überstanden und so einiges mehr. *[D]ie Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden nicht mehr zu finden sein.* Ja ein bisschen so fühlte es sich an. Alles würde nun anders sein. Sie konnte es sich nicht vorstellen. Das leere Bett, der Platz im Sessel, die verwaiste Werkstatt.

Auf den ersten Blick hat unser heutiger Predigttext eigentlich ein anderes Thema auf dem Schirm. Nicht das Ende eines Menschen wird beschrieben. Es geht um das Ende der ganzen Welt. Der 2. Petrusbrief gibt uns hier einen

Einblick in die Geschehnisse am Jüngsten Tag, in die Apokalypse. Diesen Tag wollten schon viele vorhersagen. Durch Berechnungen und Zahlenmystik meinten viele das genaue Datum bestimmen zu können. Doch Gottes Plan lässt sich nicht berechnen, er lässt sich nicht in die Karten schauen. Bis heute erwiesen sich alle solche Versuche als falsch.

Auch die Zeit selbst, dieses geheimnisvolle Wesen, hat bei Gott ganz andere Maßstäbe. Ein Tag ist wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag. Manch einer befürchtet auch in diesen Zeiten der Krise, bei all den Kriegen und Katastrophen und dem Klimawandel, dass dieser Tag Gottes nahe sein könnte. Aber der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb. Das heißt wohl heimlich und plötzlich. Wir können es nicht vorhersehen.

Es ist heute der Ewigkeitssonntag. Wieder so ein Wort, das mit der Zeit in Verbindung steht. Wie lange ist die Ewigkeit? Ist sie überhaupt noch Zeit oder ist sie schon jenseits der Zeit? Die Zeit selbst ist auch ein Geschöpf Gottes, er selbst existiert über der Zeit. So lehrt es die klassische Dogmatik. Aber können wir uns das überhaupt vorstellen? Wohl nur schwer. Trotzdem ist ein Gott, der in der Zeit existiert vielleicht noch schwerer zu verstehen, denn sonst müsste man fragen, was war vor ihm und was kommt nach ihm. Und vielleicht übersteigen solche Fragen auch einfach unser Denkvermögen, so faszinierend sie auch sein mögen.

Was uns auf jeden Fall verheißen ist, ist das wir nicht verloren sind, selbst *wenn die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen*. Ein gewaltiges Versprechen, dass gewiss auch unsere Vorstellungskraft übersteigt. Aber es gibt einen *neuen Himmel* und eine *neue Erde*. Wir kleinen Menschen, die auf dieser Welt geboren werden, unser Leben führen und schließlich sterben, verschwinden nicht einfach im Nichts. Wir sind aufgehoben in Gottes Hand. Jeder einzelne und jede einzelne. Gott lädt uns immer wieder ein, zu ihm zu kommen und im Vertrauen auf ihn zu leben. Eine Perspektive zur Ewigkeit, die alles, was so fest und sicher scheint, ganz relativ werden lässt.

Diese Verheißung ist uns geschenkt. Diese Hoffnung zeigt uns, dass es ein Wiedersehen gibt, dass es nicht das endgültige Ende ist, in dieser Welt zu sterben. Und doch bricht nun mal die Welt zusammen, wenn einer stirbt, der so wichtig ist, den wir so sehr lieben. Wie Käthe geht es unzähligen Menschen. Immer wieder neu. Auch gerade jetzt bei uns. Diese Verheißung verhindert nicht, dass wir unendlich traurig sind, dass wir wütend sind oder verzweifelt, dass wir andere oder uns selbst anklagen – oder Gott. Der Tod ist immer noch ein böser Stachel in unserem Leben. Wo ist der neue Himmel und die neue Erde? Wir spüren es zu oft nicht.

Käthe hatte es jedenfalls nicht leicht. Sie litt noch lange und sie litt noch oft. Und doch auch wenn alles zusammen zu brechen schien, war es nicht das Ende. Sie dachte über vieles nach. Hätten sie ihn retten können, wenn sie ihm zugehört hätte, wenn sie früher nach ihm gesehen hätte? Sie tat etwas, was sie zuvor selten getan hatte. Sie betete. Trauer und Not brachte sie so vor ihn. Schimpfte manchmal regelrecht. Aber auch Dankbarkeit für die schönen gemeinsamen Momente empfand sie dabei. Und am Ende auch Hoffnung, dass nicht alles zu Ende ist. Dass Norbert in Gottes Hand ist. Dass es ein neues Leben geben wird. Dieser neue Himmel und die neue Erde sind heute noch nicht zu sehen. Aber sie werfen sehr wohl schon ihren Schatten voraus.

Immer dann, wenn wir zum ersten Mal wieder lächeln und nicht weinen, wenn wir an ihn oder an sie denken. Immer dann, wenn wir Hoffnung haben und nicht die Verzweiflung unser Leben bestimmt, seit er oder sie nicht mehr da ist. Immer dann, wenn wir ihn oder sie voller Vertrauen in Gottes Hand lassen können, in der wir einmal wieder vereint sein werden.

Ja, der Tod tut noch immer weh. Und doch haben wir eine mächtige Verheißung, die eben nicht dabei stehen bleibt. Wir haben die Hoffnung, dass wir auch durch Leiden und Schmerz hindurch am Ende bei Gott in seiner Ewigkeit sind. Zugegeben, das übersteigt unser Denken. Aber das macht nichts. An diesem Versprechen Gottes ändert das nichts.